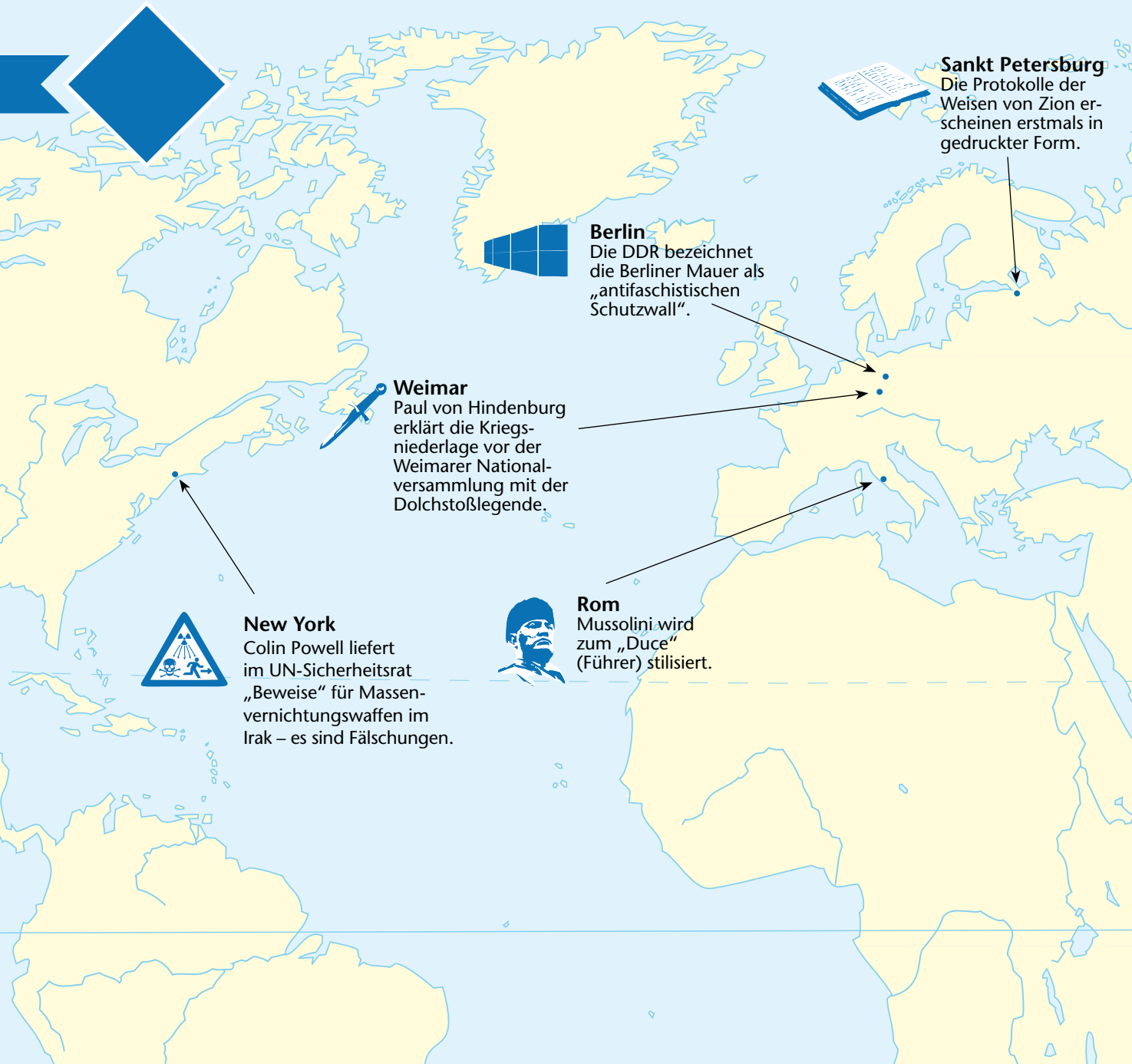


zeitreise 4

Zusatzmaterial

Kathrin Fichter
Jens Hünecke
Thomas Paul
Petra Schubert

Ernst Klett Verlag
Stuttgart • Leipzig



Sankt Petersburg
Die Protokolle der Weisen von Zion erscheinen erstmals in gedruckter Form.



Berlin
Die DDR bezeichnet die Berliner Mauer als „antifaschistischen Schutzwall“.



Weimar
Paul von Hindenburg erklärt die Kriegsniederlage vor der Weimarer Nationalversammlung mit der Dolchstoßlegende.



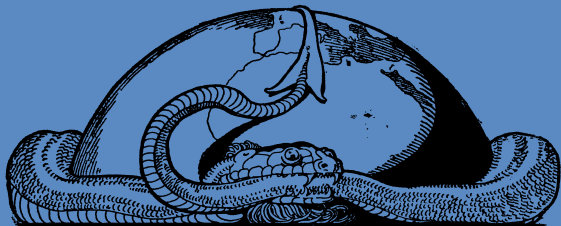
New York
Colin Powell liefert im UN-Sicherheitsrat „Beweise“ für Massenvernichtungswaffen im Irak – es sind Fälschungen.



Rom
Mussolini wird zum „Duce“ (Führer) stilisiert.

Um 1900

Antisemiten erfinden die Protokolle der Weisen von Zion.



1918

Monarchisten attackieren die Republik mit der Dolchstoßlegende.



„Wahrheit“ und Manipulation: Instrumentalisierung der Vergangenheit

Täglich bringen uns die Nachrichtensendungen Bilder aus aller Welt ins Wohnzimmer. Bei der Auswahl und Darstellung der Nachrichten müssen wir uns auf Journalisten verlassen, die ihre Informationen in der Regel gewissenhaft prüfen. Immer wieder kommt es jedoch vor, dass Medien – bewusst oder unbewusst – manipulierte Meldungen weitergeben. Auch Geschichte wird manipuliert: Fälschungen von Dokumenten dienen dazu, eine bestimmte Geschichtsdeutung durchzusetzen. Beispiele für solche Manipulationen findet ihr in dieser Themeneinheit.



US-Außenminister Colin Powell präsentierte 2003 dem UN-Sicherheitsrat Material, das die Existenz von Massenvernichtungswaffen im Irak beweisen sollte. Später wurde bekannt: Die Beweise waren gefälscht. Die US-Geheimdienste hatten das Material manipuliert, um einen Vorwand für den Angriff des Irak zu liefern.

1942

Spätere Fälschung eines Mussolini-Fotos von 1942.



1961–1989

Die Berliner Mauer – ein „antifaschistischer Schutzwall“?



2003

Die USA beginnen einen Krieg wegen angeblicher Massenvernichtungswaffen im Irak.



1 „Wahrheit“ oder Manipulation?



1 links: Mussolini mit dem Schwert des Islam in Tripolis, 29. Juni 1942
rechts: Stilisierung des „Duce“, später entstandene Fälschung



Manipulation

(frz. manipuler – Jemanden oder Etwas zum eigenen Vorteil beeinflussen). Das Wort meint im weitesten Sinne eine „Veränderung“ von Etwas und in seiner engeren Bedeutung meint es „Beeinflussung“. Der Begriff ist meist mit einer negativen Wertung verbunden.

Wahrheit

Ist eine Übereinstimmung einer Aussage oder eines Gedankens mit der Wirklichkeit oder ist in einem Regelwerk festgelegt. Als wahr wird das angesehen, was dem Satz „Diese Aussage ist falsch“ widerspricht.

Instrumentalisierung

von instrumentalisieren = etwas umschreiben oder etwas/jemanden zum Werkzeug machen

Manipulationen heute

Im März 2008 störten Menschenrechts-Aktivistinnen die offizielle Feier zur Entzündung des olympischen Feuers in Griechenland. Damit wollten sie gegen die gewaltsame Tibet-Politik der Volksrepublik China demonstrieren, die 2008 die Olympischen Spiele austrug. Die chinesischen Fernsehzuschauer erfuhren von der Störung nichts: Das chinesische Staatsfernsehen schaltete sich kurzfristig aus der Live-Berichterstattung aus. So verheimlichte die Parteiführung die Protestaktionen vor der eigenen Bevölkerung.

In vielen Staaten wie in China sind Manipulationen in den Medien an der Tagesordnung. Doch auch in unserem Alltag begegnen wir laufend Manipulationen – freilich nicht immer mit einem so ernstem Hintergrund wie in dem gewählten Beispiel.

Wer manipuliert mit welchem Ziel?

Wer manipuliert, möchte in seinem Sinne Ereignisse deuten oder Dinge darstellen. Politiker, Institutionen und Einrichtungen, aber auch Firmen oder die Werbung

gehören zu den Nutzern und Gewinnern von Manipulationen. Oft geht es darum, das eigene Ansehen zu vergrößern, einen Machtgewinn zu erzielen oder einem Konkurrenten zu schaden. Will man Manipulationen erkennen, muss man unterschiedliche Quellen zu einem Sachverhalt untersuchen, um die Wahrheit herauszufinden.

Wie wird manipuliert?

Eine Beeinflussung kann dadurch erreicht werden, dass Daten, Text- oder Schriftquellen sprachlich und inhaltlich verändert werden. Auch Bildquellen können manipuliert werden. Heute ist das Internet häufig ein Mittel zur Beeinflussung, weil Inhalte anonym ins Netz gestellt werden können und für den Nutzer nicht immer sichtbar ist, woher die Informationen stammen.

Manipulation durch Bildfälschung

In der Geschichte hat es immer wieder Manipulationen gegeben. Auf dieser Seite findest du Beispiele, wie Fotos aus unterschiedlichen Gründen und zu verschiedenen Zeiten manipuliert wurden.



2 links: Kinder nach einem gemeinsamen Bad in gestreiften Frotteeanzügen in einer Kinderkrippe in Torgau (Bezirk Leipzig), Herbst 1976. Unbeschnittenes Originalfoto
rechts: Kinderbehandlung wie im KZ? Im Juni 1978 erschien dieses Foto in Westdeutschland auf der Titelseite einer Broschüre, die von einer christlichen Organisation herausgegeben wurde. Diese unterstützte im Kalten Krieg Christen in der kommunistischen Welt. Zu der Fotografie heißt es in dem Heft: „Kinder in Häftlingskleidung. Ein aus einem Sowjet-KZ geschmuggeltes Bild. Die Kinder wurden in einem Häftlingslager geboren und wuchsen dort auf, bis die Eltern einmal entlassen werden.“

3 Aufnahme von einem Kriegsgefangenen im Irak der Agentur AP, entstanden am 21. März 2003. Abgedruckt wurde das Motiv in drei unterschiedlichen Versionen im Berliner Tagesspiegel am 22. März 2003, um auf Manipulationsmöglichkeiten bei der Kriegsberichterstattung aufmerksam zu machen.



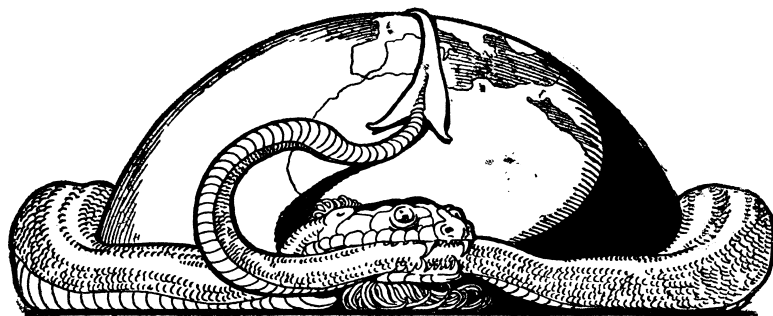
Internettipp

Beispiele und Auswertungen findest du unter dem Online-Link 426040-0197. Gib diese Nummer auf der Seite www.klett.de/online im Feld „Online-Link“ ein.



- 1 *Vergleiche Original und Bildfälschung und beschreibe die Manipulationen (Q1-Q3).*
- 2 *Arbeite heraus, welche Wirkung durch die Manipulation jeweils erreicht wird (Q1-3).*
- 3 *Begründe, zu welchem Zweck die Manipulationen durchgeführt wurden.*
- 4 *Manipuliere eine Abbildung aus der Tageszeitung.*
- 5 *Teste an deinen Mitschülern, ob sie deine Manipulation erkennen.*

2 Der gefälschte Bestseller



1 Abbildung aus der deutschsprachigen Ausgabe der Protokolle von 1923.



Verschwörungstheorien

sind unbewiesene Theorien, wonach ein Ereignis durch das zielgerichtete Wirken von Personen im Geheimen zu einem bestimmten Zweck herbeigeführt wurde.

Zion

Bezeichnung für einen Hügel in Jerusalem, später auch für Jerusalem als „Stadt Gottes“.

Zionismus

Politisch-religiöse Bewegung des Judentums mit dem Ziel, alle Juden in das „Land Israel“ zurückzuführen. Der Name leitet sich vom „Zion“ (=Jerusalem) des Alten Testaments ab (s. auch Zeitreise 4, S. 112).

Verschwörungstheorien damals und heute

Nach dem 11. September 2001 verbreitete sich im Internet das Gerücht, für den Anschlag auf die Türme des World Trade Center in New York seien „die Juden“ verantwortlich. Als Beweis wurde angeführt, dass sich unter den Opfern angeblich keine Juden befänden. Die Behauptung ist falsch – nachweislich zehn bis 15 Prozent der Opfer waren Juden. Bei diesem Gerücht handelt es sich also um eine Verschwörungstheorie. Judenfeindliche Verschwörungstheorien hat es schon immer gegeben. Ein Klassiker in dieser Hinsicht ist das Buch „Die Protokolle der Weisen von Zion“ aus dem 19. Jahrhundert. Da diese antisemitische Hetzschrift seit einigen Jahren wieder eine Rolle spielt, lohnt sich eine genauere Auseinandersetzung.

Entstehung der Fälschung

Die „Protokolle“ geben fiktive Gespräche auf einer jüdischen Geheimkonferenz wieder. Angeblich sei dort die jüdische Weltherrschaft geplant worden. Die Juden würden dies mit Hilfe von Demokratie, freier Presse und Liberalismus erreichen. Jeder Abschnitt dieses Buches beginnt mit einer Rede eines jüdischen Führers vor der Versammlung der „Weisen von Zion“. Die „Protokolle“ bestehen etwa aus 100 Seiten in 24 Kapiteln.

Heute vermutet man, dass die zaristische Geheimpolizei unter Zar Nikolaus II. die Protokolle 1897/98 verfasst hat, um Russlands Öffnung hin zu mehr Liberalismus als jüdische Verschwörung abzuwerten und sie so zu verhindern. Die erste schriftliche Version druckte die St. Petersburger Zeitung „Znamia“. Die weltweit verbreitete Version stammt aus einem Buch von Sergej Nilus von 1905.

Verbreitung in Europa

Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg erschien 1919 die erste deutsche Ausgabe, die bald 22 Auflagen verzeichnete. Die antisemitische Hetzschrift wurde während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur im Deutschen Reich zum Standardwerk. Das NS-Regime nutzte sie, um den Judenhass weiter zu verbreiten. Die „Protokolle der Weisen von Zion“ erschienen in verschiedenen Ländern, zum Beispiel in Frankreich, Polen oder Italien. Sie wurden in mehr als zehn Sprachen übersetzt. In der Schweiz leitete man gegen die Herausgeber juristische Schritte ein. In Urteilen von 1935 und 1937 wurden die Protokolle als Fälschung entlarvt.

Die Hetzschrift in der Gegenwart

Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwanden die Protokolle aus dem Blickfeld, da ihre Verbreitung als Volksverhetzung strafrechtlich verfolgt wurde. Dennoch erschienen die Protokolle in den 1970er-Jahren in den USA und Mitte der 1990er-Jahre in Osteuropa. In den islamisch geprägten arabischen Ländern verbreitete sich rasch der Glaube an das jüdische Welteroberungsprogramm. Heute gibt es schätzungsweise 60 verschiedene arabische Ausgaben, die in schriftlicher Form oder über das Internet in vielen Sprachen nutzbar sind. Im Jahr 2002 wurde in Ägypten sogar eine Fernsehserie auf der Grundlage der „Protokolle“ ausgestrahlt.

2 Aus den „Protokollen der Weisen“:

IX. Wir verfügen über einen unbändigen Ehrgeiz, brennende Habgier, schonungslose Rachsucht und unerbittlichen Hass.

Von uns geht das Schreckgespenst, der allumfassende Terror aus.

In unserem Dienste stehen Leute aller Anschauungen und Richtungen: (...) Wir haben sie alle für uns in das Joch gespannt. Jeder von ihnen untergräbt an seiner Stelle die letzten Stützen der Staatsgewalt und versucht die bestehende Rechtsordnung umzustoßen. (...) Wir aber lassen sie nicht zur Ruhe kommen, bis sie unsere Welt-Oberherrschaft offen und bedingungslos anerkannt haben. (...)

Da aber alle Völker in Parteien zerspalten sind und der Parteikampf große Mittel erfordert, so hängen alle Parteien und Völker von uns ab; denn Geld haben wir allein. (...)

Auf diese Weise untergruben wir die Rechtsprechung, die Wahlordnung, die Presse, die Freiheit der Person und vor allem die Erziehung und Bildung des Volkes als Eckpfeiler jeder wirklichen Freiheit.

Wir haben die nichtjüdische Jugend verdammt, verführt und verdorben. (...)

X. (...) Wir müssen ohne Unterlass in allen Ländern die Beziehungen der Völker und Staaten zueinander vergiften; wir müssen alle Völker durch Neid und Hass, durch Streit und Krieg, ja selbst durch Entbehrungen, Hunger und Verbreitung von Seuchen derart zermürben, dass die Nichtjuden keinen anderen Ausweg finden, als sich unserer Geldmacht und vollständigen Herrschaft zu unterwerfen.

1 Wolfgang Benz vom Zentrum für Antisemitismusforschung schrieb 2001:

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ (...) begründeten eine immer noch lebendige Verschwörungstheorie (...). Die „Protokolle“ kursieren als Schlüsseldokument des Antisemitismus, in viele Sprachen übersetzt, ihre Botschaft wird als scheinbare Welterklärung immer neu geglaubt, weil sie sich gut dazu eignet, von realen Schwierigkeiten und Problemen (...) abzulenken. Sie gelten als Geheimplan des „Weltjudentums“, nach dem



„die Juden“ in der Gestalt der Demokratie und moderner Errungenschaften die Völker der Welt ihre Herrschaft zu unterwerfen trachten. (...)

Wie unsinnig die Konstrukte vom „Weltjudentum“ und von „jüdischer Weltverschwörung“ sind, geht schon daraus hervor, dass antisemitistische Propaganda sowohl die angebliche Erfindung und Durchsetzung des Bolschewismus als auch den Kapitalismus, die Beherrschung der Börsen und Banken, als jüdische Machenschaften anprangert (...)

(...) tatsächlich gibt es keine Organisation, die alle Juden weltumspannend vereinigt und dazu berechtigten würde, von einem „Weltjudentum“ zu sprechen. Auch der World Jewish Congress (Jüdischer Weltkongress), dem diese Funktion immer wieder zugeschrieben wird, wenn seine Repräsentanten sich zu Wort melden, hat keine solche Kompetenz. Er entstand im August 1936 in Genf als eine Dachorganisation jüdischer Vereinigungen, die lediglich die Interessen der Juden in der Weltöffentlichkeit angesichts der nationalsozialistischer Verfolgung wahrnehmen sollte. Ziel dieser Organisation sollte es sein, „das Überleben und die Einheit des jüdischen Volkes“ zu sichern.

3 Die Protokolle der Weisen von Zion. Titelbild der französischen Ausgabe von 1920



Tip
Informiere dich über die Entstehung und die Aufgaben des Jüdischen Weltkongresses (World Jewish Congress).



- 1 Beschreibe die Elemente des Judenhasses in den Abbildungen Q1 und Q3.
- 2 Arbeite heraus, welches Verhältnis die Juden laut den „Protokollen“ zum Staat haben (Q2).
- 3 Verfasse mit Hilfe von D1 einen Aufruf zur Toleranz, in dem du vor den Gefahren der „Protokolle der Weisen von Zion“ warnst.
- 4 Erkläre, mit welcher Absicht die „Protokolle“ erfunden wurden und warum sie bis heute so erfolgreich sind (VT, D1).

3 Die Dolchstoßlegende



Wer hat im **Weltkrieg** dem deutschen Heere den Dolchstoß verfehrt? Wer ist schuld daran, daß unser Volk und Vaterland so tief ins Unglück sinken mußte? Der Parteisekretär der Sozialdemokraten **Vater** sagt es nach der Revolution 1918 in Magdeburg:

Wir haben unsere Leute, die an die Front gingen, zur Fahnenflucht veranlaßt. Die Fahnenflüchtigen haben wir organisiert, mit falschen Papieren ausgestattet, mit Geld und unterschristlofen Flugblättern versehen. **Wir** haben diese Leute nach allen Himmelsrichtungen, hauptsächlich wieder an die Front geschickt, damit sie die Frontsoldaten bearbeiten und die Front zermürben sollten. Diese haben die Soldaten bestimmt, überzulaufen, und so hat sich der Verfall allmählich, aber sicher vollzogen.“

Wer hat die Sozialdemokratie hierbei unterführt? Die Demokraten und die Leute um Erzberger. Jetzt, am 7. Dezember, soll das Deutsche Volk den **zweiten Dolchstoß** erhalten. Sozialdemokraten in Gemeinschaft mit den Demokraten wollen uns **zu Sklaven der Entente machen**, wollen uns für immer zugrunde richten.

Wollt ihr das nicht,
dann
Wählt deutschnational!

Kr. 306 Deutschnationale Schriftvertriebsstelle G.m.b.H., Berlin SW 11 © Printed: Dr. Salla & Co. A.G., Berlin SW 29 60

„Von hinten“ erdolcht?

Kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges konnte die deutsche Bevölkerung in den nationalen Zeitungen lesen, das deutsche Heer sei „im Felde unbesiegt“ geblieben. Die Armee habe die Niederlage nicht auf dem Schlachtfeld erlitten, sondern sei „von hinten“ – also von der eigenen Bevölkerung – „erdolcht“ worden. Dieser Vorwurf richtete sich gegen die Revolutionäre von 1918: Sie hätten die Soldaten an der Front nicht mehr unterstützt, sondern seien ihnen durch den Umsturz in der Heimat in den Rücken gefallen.

Sündenbock gesucht

Nach der Kriegsniederlage verbreitete das Militär diese Lüge gezielt, allen voran Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg. Die Armeeführung suchte einen Sündenbock für die Niederlage, die sie selbst verschuldet hatte. Mit der Dolchstoßlegende schob sie die Schuld den demokratischen Kräften zu, die durch die Revolution an die Macht gekommen waren. Die Demokratie in Deutschland hatte so einen schweren Start. Die Dolchstoßlegende war während der gesamten Weimarer Republik weit verbreitet. Auch die NSDAP nutzte sie im Kampf gegen die Demokratie.

1 Wahlplakat der Deutschnationalen Volkspartei (DNVP) zur Reichstagswahl 1924

2 *Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss, 18. November 1919:*

Die Sorge, ob die Heimat fest genug bliebe, bis der Krieg gewonnen sei, hat uns nie verlassen (...) In dieser Zeit setzte eine heimliche planmäßige Zersetzung von Flotte und Heer ein. Die braven Truppen, die sich von der revolutionären Zermürbung freihielten, hatten unter dem pflichtwidrigen Verhalten der revolutionären Kameraden schwer zu leiden, sie mussten die ganze Last des Krieges tragen. So musste unsere Operation misslingen (...) Ein englischer General sagte mit Recht: Die Armee ist von hinten erdolcht worden. Den guten Kern des Heeres trifft keine Schuld. Seine Leistung ist ebenso bewundernswert wie die des Offizierskorps. Wo die Schuld liegt ist klar erwiesen. Bedurfte es noch eines Beweises, so liegt er in dem angeführten Ausspruch des englischen Generals und in dem maßlosen Erstaunen unserer Feinde über ihren Sieg.

Über die Identität des englischen Generals gibt es keine Aussagen. Die Autorität des Namens Hindenburg verstärkte die Wirkung der Legende.

3 *Feststellungen des früheren Vizekanzlers Friedrich v. Payer (DDP) vom 13. Dezember 1925 auf einer Kundgebung des Republikanischen Reichsbundes:*

Weshalb in Wirklichkeit der Krieg für uns verloren ging, kann man mit wenigen Sätzen sagen:
weil unsere Heerführer trotz aller Siege nicht verhindern konnten, dass an den wichtigsten Fronten der Bewegungskrieg in den Stellungskrieg überging, weil bei diesem letzten Endes das Mehr an Mannschaften, Kriegsgeräten, Materialien und Nahrungsmitteln entscheiden musste, weil unsere Feinde weit zahlreicher waren als wir samt unseren Bundesgenossen und weil ihnen die Vorräte und Hilfsmittel der ganzen Welt zur Verfügung standen, uns nicht, (...) weil der verstärkte U-Bootkrieg, nicht wie versprochen, zum Ziele führte, weil wir den gepanzerten Sturmwagen un-



4 *Paul von Hindenburg, um 1925*

serer Gegner nichts Ähnliches entgegenzusetzen hatten, (...) weil jahrelang unsere Ernährung an der Front und zu Hause ungenügend war, weil unsere Bundesgenossen einer um den anderen zusammenbrachen, weil Entbehrungen, die ständigen Verluste an Menschenleben, die Befürchtung weiterer Opfer und die immer wachsende Besorgnis vor einem unglücklichen Ausgang des Krieges nach vier Jahren die Stimmung in Heer und Volk zu einer gedrückten machen mussten, weil das Vertrauen in die Oberste Heeresleitung und deren Berichte schwand, ... weil man eine solche Stimmung nicht wegkommandieren und auch durch keine Propaganda wegdisputieren konnte, weil daraus eine steigende Friedenssehnsucht herauswachsen musste, (...) weil die Konservativen mit der Obersten Heeresleitung die von der Krone und der Regierung in Preußen aufs feierlichste zugesagte Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts schimpflich zu vereiteln wussten, und weil zum Schluss die oberste Heeresleitung durch ihr überstürztes, der Reichsleitung abgerungenes Ersuchen um Waffenstillstand und Frieden vor Freund und Feind das unwiderrufliche Geständnis ablegte, dass wir militärisch mit unserer Kraft zu Ende seien.



- 1 *Stelle die von Hindenburg und Payer genannten Gründe für die Kriegsniederlage in einer Tabelle gegenüber (Q2, Q3).*
- 2 *Begründe Hindenburgs Interesse bei der Erfindung der Dolchstoßlegende.*
- 3 *Erläutere die Wirkung des Plakates im Wahlkampf. Achte dabei auf die Gestaltung von Text und Bild (Q1).*
- 4 *Stelle selbst ein Wahlplakat her, auf dem du die Dolchstoßlegende entkräftest.*

4 Methode

Einen Film entschlüsseln

Wenn wir im Fernsehen oder im Kino einen Film anschauen, geschieht das meist zur Entspannung. Manchmal interessiert uns vielleicht das Thema oder die Handlung besonders. Das, was im Film gezeigt wird, vermittelt eine Welt, die uns als Zuschauer real erscheint. Dazu tragen neben der Handlung ausgewählte Schauplätze, Kostüme, Kameraführung und Schnitttechniken sowie Sprache, Sound und Geräusche bei. Auch Produzenten von

Geschichtsdokumentationen oder Spielfilmen zu geschichtlichen Themen wie „Der Untergang“ (2004) oder „Spur der Steine“ (1966) arbeiten mit diesen Werkzeugen. Sie erzeugen aber nur eine scheinbare Realität, die mit der historischen Wahrheit meist wenig zu tun hat. Regisseur, Kameramann und Drehbuchautor entscheiden, welches Bild von Geschichte vermittelt wird.

Bei der Analyse von Filmen helfen dir folgende Arbeitsschritte:

Methodische Arbeitsschritte

1. Welche Filmart liegt vor?
2. Wann, wo und in welchem geschichtlichen Zusammenhang spielt die Handlung des Films?
3. Fasse die Handlung des Films kurz zusammen.
4. Beschreibe, wie der Film das soziale, historische und politische Umfeld darstellt.
5. Finde künstlerische Mittel, mit denen das Handlungsgeschehen untermalt wird.
6. Prüfe anhand deiner Geschichtskennntnisse kritisch das Bild von Geschichte, das der Film zeichnet.
7. Erläutere das Ziel des Produzenten/des Auftraggebers, das mit dem Film erreicht werden soll.

Weiterführende Fragen für Spielfilme:

8. Nenne die Hauptpersonen des Films und charakterisiere sie!
9. Erkläre das Verhältnis der Hauptpersonen zueinander und die Konflikte, die sich daraus ergeben!

Filmarten



Bestimmte Beobachtungsraster können uns helfen, Filme besser entschlüsseln zu können. Technische Elemente des Films lassen sich nur an Sequenzen (kurzen Filmauszügen) untersuchen.

Sequenz	inhaltliche Ebene	äußere Ebene		Zeit
Funktion Einleitung Konfrontation Auflösung	Handlung (dargestellter Zeitabschnitt; Konflikte, Personen, Verhältnis der Personen untereinander, soziales, historisches, politisches Umfeld, ...)	Kamera (Kamera-Einstellung, Perspektive, Bewegung,...)	Ton (Geräusche, Musik, Sprache, ...)	
...		



1 Die Handlung des Films


Im Mittelpunkt des Films steht Zimmermann und Vorarbeiter Hannes Balla. Er führt auf einer DDR-Großbaustelle einen Bautrupp an, hält aber nicht viel von Bürokratie und Planwirtschaft. Die Brigade ist wegen ihrer ruppigen Art und der Kritik an den starren Vorgaben der Planwirtschaft bei der SED nicht sehr beliebt, wird aber wegen der guten Arbeitsleistungen zunächst geduldet. Doch eines Tages tritt SED-Parteisekretär Werner Horrath seinen Dienst an auf der Baustelle an – ein Konflikt bahnt sich an.




Tipp
Wiederhole die Bedeutung des Begriffes „Planwirtschaft“ im Schülerbuch (S. 56).




- 1 *Schaue den Film an und untersuche ihn mit Hilfe der methodischen Arbeitsschritte.*
- 2 *Vergleiche die Aussagen von Q2 und Q3 miteinander und erkläre die unterschiedlichen Standpunkte. Achte dabei darauf, in welcher Zeit die Aussagen gemacht wurden.*
- 3 *Der Film war in der DDR 23 Jahre verboten. Suche nach Gründen dafür (Q2, Q3, D1).*
- 4 *Handelt es sich um einen regimiekritischen Film? Begründe deine Meinung.*

 1 *Filmplakat: Spur der Steine*
(1966, DEFA-Studios Babelsberg, DDR),
Regie: Frank Beyer.

Standpunkte: Ein Film – zwei Ansichten

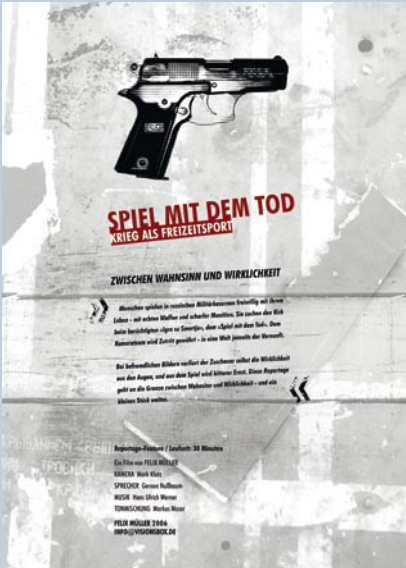
 2 *Das „Neue Deutschland“ (Staatszeitung der DDR) schrieb zur Premiere des Films im Jahr 1966:*

Der Film erfasst nicht das Ethos, die politisch-moralische Kraft der Partei der Arbeiterklasse und der Idee des Sozialismus, bringt dafür aber Szenen auf die Leinwand, die bei den Zuschauern mit Recht Empörung auslösen.

 3 *Aus einer Filmkritik 2006:*
„Spur der Steine“ stellt den Sozialismus nicht grundsätzlich in Frage. Er fordert jedoch ein menschlicheres System, in dem der Plan nicht heilig ist, Fähigkeiten vor Parteiabzeichen gehen und die Schnüffelei des Staates auch Grenzen kennt – einen anderen Sozialismus eben als den offiziell gemeinten.

5 Projekt

Die Macht der Bilder – Manipulation im Film



Fast täglich begegnen uns im Fernsehen und im Internet Filme, die sich mit geschichtlichen Themen beschäftigen. Dokumentationen über die Geschichte Mitteldeutschlands wechseln sich ab mit Beiträgen zum Nationalsozialismus oder zu aktuellen politischen Problemen. Nur – stimmt denn das alles, was uns in den Medien vorgeführt wird? Bewegte Bilder, mit den richtigen Geräuschen und passender Sprache untermalt, haben die Macht, uns Menschen zu beeinflussen. Die Mittel der Filmemacher sind dabei weitgehend unbegrenzt. Bestimmte Filmtechniken werden ebenso eingesetzt wie die Arbeit mit den Erwartungen, die der Zuschauer mitbringt. Ein Film, egal ob es sich um einen Spiel- oder einen Dokumentarfilm handelt, spiegelt nie die Realität wider, er ist immer von der Persönlichkeit des Produzierenden, von seinen Zielen und Ansichten beeinflusst. Manipulationen in Filmen zu erkennen, ist nicht leicht. Der Film „Spiel mit dem Tod“ soll uns dabei helfen.

Q 1 Plakat zum Film „Spiel mit dem Tod“, 2005

Auf dem Plakat heißt es: „Menschen spielen in russischen Militärkasernen freiwillig mit ihrem Leben – mit echten Waffen und scharfer Munition. Sie suchen den Kick beim berüchtigten ‚Igra su Smertju‘, dem ‚Spiel mit dem Tod‘. Dem Kamerateam wird Zutritt gewährt – in eine Welt jenseits der Vernunft.“

D 1 „Spiel mit dem Tod“ – Teil 1

Im ersten Teil der Reportage lernen die Zuschauer den 24-jährigen Oleg kennen. Oleg ist vor acht Jahren mit seiner Familie aus Russland nach Süddeutschland eingewandert. Nun kehrt er zurück nach Russland. Er will teilnehmen am „Spiel mit dem Tod“.

Das Filmteam begleitet Oleg auf seinen einzelnen Etappen. Nach dem Kauf einer Pistole in Wolgograd führt die Reise weiter in eine ehemalige Kaserne im Wald nahe der Stadt. Hier soll das Spiel stattfinden. Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen geteilt. Ihre Aufgabe ist es, eine Fahne aus dem Wald zu bergen. Dabei müssen sie so viele Gegner mit gezielten Schüssen auf den Oberkörper ausschalten, wie ihnen möglich ist. Geschützt werden die Mitspieler von kugelsicheren Westen. Nicht bei allen Teilnehmern reichte jedoch das Geld dafür. Und so kleben sich einige Mitspieler zum Schutz vor Verletzungen

Metallplatten an den Oberkörper. Die Zuschauer begleiten Oleg bei der Vorbereitung und Durchführung des Spiels – bis zu seinem Ende. Oleg kommt beim Kampf um die Fahne ums Leben.

D 2 „Spiel mit dem Tod“ – Teil 2



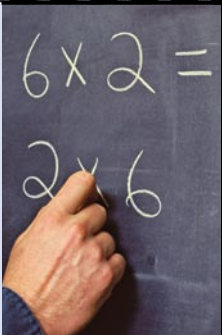

Im zweiten Teil erfährt der Zuschauer: Der ganze Film ist gefälscht, die Handlung frei erfunden. Der Streifen wurde weder in Russland gedreht, noch sind die Darsteller Russen. Per Computertechnik und digitaler Bildbearbeitung wurden von den Filmemachern Objekte verändert, an anderen Stellen eingefügt, künstlich gealtert usw. Die Manipulationen werden dem Zuschauer im zweiten Teil des Films vorgeführt und bewusst gemacht. Der Filmemacher möchte auf diese Weise deutlich machen, dass Bilder im Kino oder im Fernsehen nicht immer die Wirklichkeit widerspiegeln.



D 3 Manipulationen im Film „Spiel mit dem Tod“

D 4 Der Kuleschow-Effekt

Ein Film besteht immer aus einzelnen Bildern, die sehr schnell hintereinander abgespielt werden. Zwischen diesen Einzelbildern und dem Verständnis des Zuschauers besteht ein Zusammenhang. Entscheidend ist das Deuten der Bildfolge durch den Betrachter. Ein- und derselbe Gesichtsausdruck eines Schauspielers kann völlig unterschiedlich ausgelegt werden. Es kommt dabei nicht so sehr darauf an, wie die Einstellung aufgenommen, sondern wie sie während der Montage in andere Zusammenhänge eingefügt wurde. Nachgewiesen hat diesen Effekt der russische Regisseur Lew Wladimirowitsch Kuleschow, nach dem diese Entdeckung auch benannt wurde.

		schlechtes Gewissen
		Nachdenken



Tipp

Nähere Angaben zu den Manipulationen finden sich auf der DVD „Spiel mit dem Tod“ (Evangelisches Medienhaus Stuttgart).



- 1 Beschreibe, wie das Plakat und der Text darauf zu dir wirken (Q1).
- 2 Analysiere den Film mit den Arbeitsschritten 1, 3, 4, 5 und 7 auf der Methodenseite „Einen Film entschlüsseln“ (S. 202).
- 3 Beschreibe, mit welchen Mitteln die Filmemacher manipuliert haben und welche Wirkung dies bei den Zuschauern erzielt (D3).
- 4 Erkläre mit eigenen Worten, was man unter dem Kuleschow-Effekt versteht.
- 5 Stelle ein Foto von dir in einen Zusammenhang mit anderen Fotos und „manipuliere“ so deine eigene Geschichte.

6 Abschluss

„Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“



1 „Wir bauen keine Mauer“. Karikatur von Oskar, Westdeutschland, 1961

2 Auf einer internationalen Pressekonferenz in Ost-Berlin am 15. Juni 1961 stellte eine Journalistin dem DDR-Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht folgende Frage: Annamarie Doherr (Frankfurter Rundschau): Ich möchte eine Zusatzfrage stellen: Herr Vorsitzender! Bedeutet die Bildung einer Freien Stadt Ihrer Meinung nach, dass die Staatsgrenze am Brandenburger Tor errichtet wird? Und sind Sie entschlossen, dieser Tatsache mit allen Konsequenzen Rechnung zu tragen?

Walter Ulbricht: Ich verstehe Ihre Frage so, dass es in Westdeutschland Menschen gibt, die wünschen, dass wir die Bauarbeiter der Hauptstadt der DDR dazu mobilisieren, eine Mauer aufzurichten. Mir ist nicht bekannt, dass eine solche Absicht besteht. Die Bauarbeiter unserer Hauptstadt beschäftigen sich hauptsächlich mit Wohnungsbau, und ihre Arbeitskraft wird dafür voll eingesetzt. Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten. Die Mauer wurde am 13. August 1961 gebaut.

ACHTUNG
Sie verlassen jetzt
West-Berlin



Q 4 *Zehn Jahre Mauerbau: Aufmarsch der Kampftruppen in Ostberlin, 1971. Im offiziellen DDR-Sprachgebrauch hieß die Mauer verharmlosend „Antifaschistischer Schutzwall“. Der Begriff suggerierte, dass die DDR-Bürger vor den vermeintlichen „Faschisten“ aus Westdeutschland geschützt werden müssten.*

Q 3 *Aus dem Beschluss des DDR-Minister-rates vom 12. August 1961:*

Zur Unterbindung der feindlichen Tätigkeit der revanchistischen und militaristischen Kräfte Westdeutschlands und Westberlins wird eine solche Kontrolle an den Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik einschließlich der Grenze zu den Westsektoren von Groß-Berlin eingeführt, wie sie an den Grenzen jedes souveränen Staates üblich ist. Es ist an den Westberliner Grenzen eine verlässliche Bewachung und eine wirksame Kontrolle zu gewährleisten, um der Wühl-tätigkeit den Weg zu verlegen. Diese Grenzen dürfen von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik nur noch mit besonderer Genehmigung passiert werden. Solange Westberlin nicht in eine entmilitarisierte neutrale Freie Stadt verwandelt ist, bedürfen Bürger der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik für das Überschreiten der Grenzen nach Westberlin einer besonderen Bescheinigung.

Q 5 *Der damalige Botschafter der Bundesrepublik in der Sowjetunion, Hans Kroll, gab 1967 seine Lebenserinnerungen heraus. Darin schreibt er über ein Gespräch mit dem 1. Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Nikita Chruschtschow. Dieser habe darin gesagt:*

Man sich unschwer ausrechnen, wann die ostdeutsche Wirtschaft zusammengebrochen wäre, wenn wir nicht alsbald etwas gegen die Massenflucht unternommen hätten. Es gab nur zwei Arten von Gegenmaßnahmen: die Lufttransportsperrre oder die Mauer. Die erstgenannte hätte uns in einen ernsten Konflikt mit den Vereinigten Staaten gebracht, der möglicherweise zum Krieg geführt hätte. Das konnte und wollte ich nicht riskieren. Also blieb nur die Mauer übrig. Ich möchte Ihnen auch nicht verhehlen, dass ich es gewesen bin, der letzten Endes den Befehl dazu gegeben hat. Ulbricht hat mich zwar schon seit längerem und in den letzten Monaten immer heftiger gedrängt, aber ich möchte mich nicht hinter seinem Rücken verstecken. Er ist viel zu schmal für mich.



- 1 *Arbeite die Aussage der Karikatur Q1 unter Berücksichtigung von Q2 heraus.*
- 2 *Erläutere, wie die DDR den Mauerbau offiziell rechtfertigte (Q3, Q4).*
- 3 *Nenne die Gründe, die laut Chruschtschow zum Mauerbau führten (Q5).*
- 4 *Weise nach, inwiefern die DDR-Führung ihre eigene Bevölkerung mit der Verwendung des Begriffes „antifaschistischer Schutzwall“ manipulierte.*

Verzeichnis der Bildquellen

- 194 **rechts** AKG, Berlin
195 **oben** Picture-Alliance (dpa/AFP), Frankfurt/M
195 **rechts unten** CCC, www.c5.net (Hans Bierbrauer), Pfaffenhofen a.d. Ilm
196 **Q1 oben** Stehle, Karl, München
197 **Q2 links** Bundesarchiv, Koblenz
197 **Q2 rechts** aus: Bilder, die Lügen, Bouvier Verlag Bonn, Haus der Geschichte, Stuttgart
197, **Q3** The Associated Press GmbH, Frankfurt/Main
199, **Q3** Wikimedia Foundation Inc., St. Petersburg FL
200, **Q1** AKG, Berlin
201, **Q4** BPK, Berlin
203, **Q1** defa-spektrum GmbH, Berlin
204, **Q1** visionsbox Medienwerkstatt, Ohlsbach
205, **D3 oben links** visionsbox Medienwerkstatt, Ohlsbach
205, **D3 oben Mitte** visionsbox Medienwerkstatt, Ohlsbach
205, **D3 oben rechts** visionsbox Medienwerkstatt, Ohlsbach
205, **D4 Mitte links** creativ collection Verlag GmbH, Freiburg
205, **D4 Mitte** laif (Julia Knop), Köln
205, **D4 unten links** Getty Images RF (Photodisc), München
206, **Q1** CCC, www.c5.net (Hans Bierbrauer), Pfaffenhofen a.d. Ilm
207, **Q4** Ullstein Bild GmbH (Last), Berlin

Nicht in allen Fällen war es uns möglich, den Rechteinhaber der Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Verzeichnis der Textquellen

- S.199, **Q2** Die Geheimnisse der Weisen von Zion. In deutscher Sprache hg. v. Gottfried zur Beek, 8. Auflage 1923.
D1 Wolfgang Benz: Argumente gegen rechtsextreme Vorurteile. Information zur politischen Bildung. Aktuell 2001
S.201, **Q2** Das Werk des Untersuchungsausschusses der Verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung und des Deutschen Reichstages 1919–1928, Vierte Reihe, Zweite Abteilung, Der innere Zusammenbruch, Bd. 4, Teil 1, Seite 7.
Q3 Friedrich von Payer, in: Die Dolchstoß-Lüge. hg. v. Reichsvorstand des Deutschen Republikanischen Reichsbundes (Selbstverlag), 1926.
S.203, **Q2** Neues Deutschland, Juni 1966
Q3 Martina Knoblen, veröffentlicht unter http://sz-shop.sueddeutsche.de/mediathek/shop/Produktdetails/DVD+Spur_der_Steine_DVD-Video+Erik_Neutsch
S.206, **Q2** Dokumente zur Deutschlandpolitik IV/6 (1961), 925 ff.
S.207, **Q4** Neues Deutschland vom 13.08.1961
Q5 Hans Kroll, Lebenserinnerungen, Köln/Berlin 1967, Kiepenheuer und Witsch, S. 512.